

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 11

Artikel: Ein Weg, ein Traum und viele Brücken
Autor: Neuhaus, Gabriela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vom Hochsitz die Kulturlandschaft erkunden: Zwischen Weil am Rhein und Riehen hat der Künstler Tobias Rehberger 24 Werke platziert. Der fünf Kilometer lange Weg «24 Stops» trägt bereits das Label der IBA Basel 2020.

Ein Weg, ein Tram und viele Brücken

Die Internationale Bauausstellung Basel 2020 ist auf Kurs. Aus den Mühen des Anfangs erhob sich ein gut organisiertes, grenzüberschreitendes Unternehmen.

Text:
Gabriela Neuhaus
Foto:
Mark Niedermann

Hellblau flattern die IBA-Fahnen im Wind. Einladend, leicht und verspielt. Sie machen auf die IBA-Expo in der Volta-halle gegenüber dem Novartis-Campus in Basel aufmerksam, wo Interessierte bis zum 20. November einen Einblick in den Prozess der Internationalen Bauausstellung (IBA) Basel 2020 erhalten. Auch dort, in der multimedialen Ausstellung, liegt der Akzent auf spielerischer und lustvoller Vermittlung einer Materie, die im Tagesgeschäft alles andere als leichtfüssig daherkommt. Die Verantwortlichen der IBA Basel 2020 wollen die Zusammenarbeit im trinationalen und entsprechend heterogenen Grossraum von Mulhouse über Basel bis nach Bad Säckingen fördern. Sorgfältig ausgewählte Projekte sollen zeigen, wie grenzüberschreitendes Planen und Bauen der Bevölkerung in der Region zugute kommt.

Initiiert hat die weltweit erste länderübergreifende Bauausstellung der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB), ein Verein von Städten, Gemeinden und Gebietskörperschaften im deutsch-französisch-schweizerischen Drei-

ländereck. Von Anfang an setzten die Organisatoren auf Partizipation. Im Frühjahr 2011 starteten sie mit einer öffentlichen Ausschreibung, auf die rund 120 Projektvorschläge eingingen siehe Hochparterre 6-7/12. Das Spektrum reichte von versponnenen Kunstinterventionen über altbekannte Verwaltungsprojekte, die vergeblich der Umsetzung harreten, bis zur Umnutzung der Rheinhäfen im Norden von Basel, einem länderübergreifenden Megaprojekt. Nach einem mehrstufigen Auswahlverfahren präsentiert die IBA nun 32 von ihr unterstützte Projekte. Die Vielfalt ist geblieben, die Ziele aber sind klarer: Ausgewählt wurden Vorhaben mit grenzübergreifender Ausstrahlung, die in nützlicher Frist realisiert werden können. Dabei geht es nicht nur ums Bauen: Die Projekte sind in die Kategorien «Stadträume», «Landschaftsräume» und «Zusammen leben» unterteilt.

An der IBA-Expo präsentieren die Organisatoren handfeste Zwischenresultate. Drei Projekte der Kategorie «Landschaftsräume» sind so weit fortgeschritten, dass sie bereits das IBA-Label tragen dürfen: Der Rheinuferweg vom St. Johann in Basel nach Huningue siehe Hochparterre 8/16, der fünf Kilometer lange Fussweg «24 Stops» mit künstlerischen Wegmarken zwischen Fondation Beyeler und Vitra-

Campus und die dreisprachige Website «Regio Grüngürtel», die auf hundert Erholungsräume in der trinationalen Region hinweist. 19 weitere Projekte sind nominiert und werden vom IBA-Büro unterstützt, während zehn provisorisch nominierte bis 2018 nachgebessert werden müssen, wollen sie sich ebenfalls für das IBA-Label qualifizieren.

«Der Schlüssel für die Entwicklung unserer Region ist die grösstmögliche Durchlässigkeit der Grenzen», sagt Regierungsrat Hans-Peter Wessels, IBA-Präsident und Vizepräsident des Bau- und Verkehrsdepartements von Basel-Stadt. Die IBA sei ein Schmelztiegel, der die gemeinsame Entwicklung befördere. Wessels ist zuversichtlich, dass das Dreiländereck in vier Jahren zur Eröffnung der IBA als Modellregion für grenzüberschreitende Zusammenarbeit europaweit Beachtung finden wird.

Das Tram kommt

Lange hatte die IBA Basel 2020 Mühe, ihre Rolle zu finden. Trotz grossen Engagements der Organisatoren kam sie nicht richtig vom Fleck. «Es wurde viel und gut kommuniziert. Was fehlte, war ein griffiges Projektmanagement», sagt Monica Linder-Guarnaccia, die im April 2014 die Geschäftsführung der IBA übernahm. Seither hat sich einiges bewegt: Die Anforderungen wurden geschärft, und verbindliche Arbeitspläne sorgen dafür, dass die Projekte auf Kurs bleiben. Ein grenzüberschreitendes Monitoring überprüfe, ob Ziele und Abmachungen eingehalten würden, sagt die Geschäftsführerin. Nominierte Projekte unterstützt die IBA in unterschiedlicher Form. So stellt sie etwa Fachleute für Raumplanungsfragen zur Verfügung, die sich kleinere Gemeinden nicht leisten könnten.

Die seit Jahren geplante Verlängerung der Tramlinie Nummer 3, die den Bahnhof Basel SBB künftig über die Grenze hinweg mit dem Bahnhof Saint-Louis verbindet, befindet sich im Bau – dank einer von der IBA initiierten städtebaulichen Studie. Während auf französischer Seite das Geld für die Tramverlängerung längst gesprochen war, hatte diese auf Schweizer Seite keine Priorität. «Ohne IBA wäre das Projekt gestorben, weil die Gelder diesseits und jenseits der Grenze nicht gleichzeitig zur Verfügung gestanden hätten», fasst Monica Linder-Guarnaccia die Ausgangslage zusammen. Aufgrund der IBA-Studie, die städtebauliche Möglichkeiten entlang der Trasse aufzeigt, änderten die Schweizer Behörden ihre Haltung und sprachen in der Folge die Gelder für den raschen Bau. Ende 2017 soll die Neubaustrecke in Betrieb gehen.

Brücken schlagen

Auf die Frage, was die IBA Basel 2020 nun konkret bewirke, nennt Hans-Peter Wessels als erstes das Projekt «Parc des Carrières». Zwischen den Gemeinden Allschwil, Saint-Louis, Basel und Hégenheim sollen ehemalige Bag-

gerseen und Kiesgruben in einen Landschafts- und Freizeitpark verwandelt werden. «Ein vielversprechendes Projekt – aber im Niemandsland. Keine der Gemeinden fühlte sich zuständig, keine wollte den Lead übernehmen», sagt Wessels. Dank der IBA als Projekttreiberin stehe heute eine stabile Trägerschaft, sodass der Park wohl verwirklicht werden könne.

Eine andere Funktion hat die IBA beim Megaprojekt «3Land», das ehemalige Hafen- und Industrieareale entlang des Rheins in Stadtquartiere verwandeln will. «Dieses Projekt ist wirtschaftlich interessant und wäre auch ohne IBA zum Fliegen gekommen», sagt Wessels. Die Bauausstellung mit dem Datum 2020 wirke jedoch als Katalysatorin und helfe bei der Raumplanung über Gemeinde- und Landesgrenzen hinweg. «Als neutrale Fachstelle kann sie gegenüber einzelnen Trägern auch eher auf Qualität pochen als die Involvierten», ergänzt Monica Linder-Guarnaccia. Natürlich wird man 2020 von «3Land» noch nicht viel sehen. Immerhin unterzeichneten die sieben Gebietskörperschaften und zwei Institutionen im Sommer 2016 eine Planungsvereinbarung, um bis 2020 «beispielhafte trinationale Nutzungen zu etablieren», etwa bei der Mobilität oder der Wassernutzung. Drei neue Brücken über den Rhein, die ab 2020 im Rahmen von «3Land» gebaut werden, sind auch Symbole: Das Gebiet soll über Fluss und Grenzen hinweg als Ganzes gesehen und geplant werden.

Vom Umgang mit Kritik

Mit ihrem Anspruch, Grenzen zu öffnen und Brücken zu schlagen, steht die IBA Basel 2020 quer zu gewissen aktuellen politischen Strömungen. Das ist gut, aber auch schwierig. «Wir haben gelernt, respektvoll und effizient mit Kritik umzugehen», meint Monica Linder-Guarnaccia vielsagend. Dies trage nun Früchte: Was vor drei Jahren noch idealistisch schien, nehme Form an. Nicht nur in einzelnen Projekten, sondern auch bei deren Vernetzung, wie Klaus Eberhardt, IBA-Vizepräsident und Oberbürgermeister von Rheinfelden (D) bestätigt: «Mit der IBA bekennen wir, dass uns das gemeinsame Management der Region mehr bringt, als wenn jeder für sich plant und baut.» ●

IBA Basel Expo

Noch bis zum 20. November stellt die IBA Basel 2020 sich selbst und ihre Projekte in einer Ausstellung mit reichhaltigem Veranstaltungsprogramm vor. Voltahalle, Voltastrasse 27, Basel
www.iba-basel.net

individualität
ist für uns
norm



Unsere Produkte sind genauso individuell wie Sie. Schweizer Qualitätshandwerk hat bei uns seit 50 Jahren Tradition. Sie finden bei uns individuelle Schränke, Garderoben, Sideboards und weitere Produkte nach Mass für den Wohnraum.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Ihrer Nähe
Info-Nummer 0800 800 870
www.alpnachnorm.ch

50
JAHRE

alpnach
norm